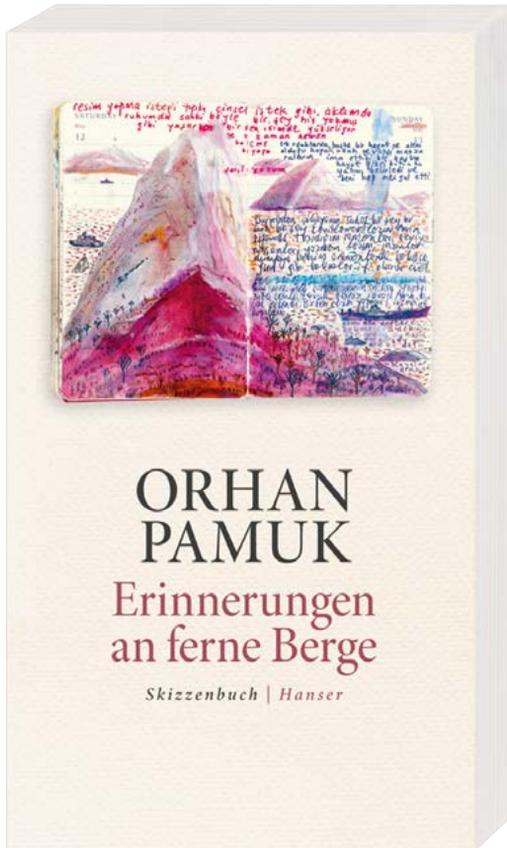


Leseprobe aus:

Orhan Pamuk Erinnerungen



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2023 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER



ORHAN PAMUK

Erinnerungen an ferne Berge

Skizzenbuch

Aus dem Türkischen
von Gerhard Meier

Hanser

Die türkische Originalausgabe erschien 2022
unter dem Titel *Uzak Dağlar ve Hatıralar*
bei Yapı Kredi Yayınları in Istanbul.

1. Auflage 2023

ISBN 978-3-446-27841-7

Uzak Dağlar ve Hatıralar

© Orhan Pamuk, 2022. All rights reserved

Alle Rechte der deutschen Ausgabe

© 2023 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Fotografien der Notizbücher: Emre Dörter

Umschlag: Peter-Andreas Hassiepen, München, nach einem Entwurf

von Anne Lagarrigue © Gallimard

Satz: Nadine Clemens, München

Druck und Bindung: TBB, a.s., Banská Bystrica

Printed in Slovak Republic



MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C022120

FÜR ASLI

Jedes Wort

nacheinander

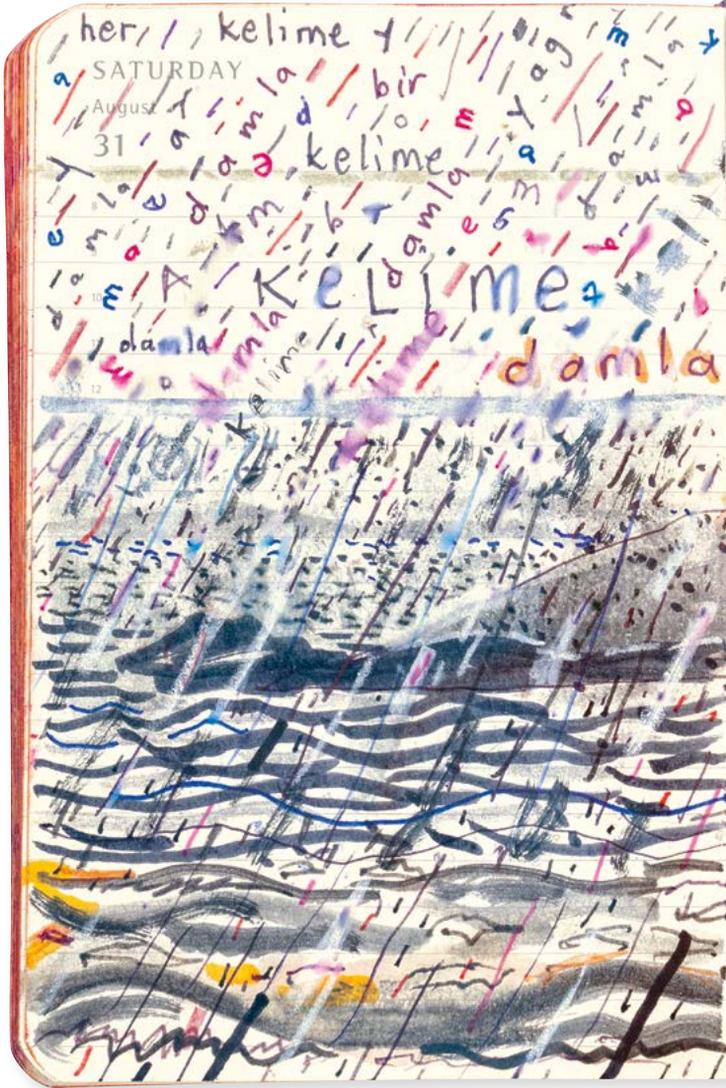
Worte

Tropfen

Tropfen

Worte

Tropfen



Als ich wieder das Gleiche träumte, schreckte ich aus dem Schlaf. Meine liebe Aslı¹ tröstete mich. Als sie mich am Morgen daran erinnerte, erzählte ich ihr den Traum: Steile Berge, ein Abhang, ein riesiges Vogelnest, der Wunsch, den zum Himmel emporsteigenden SINN zu erkennen, und ganz oben mein frisches Grab! Aslı hörte mir aufmerksam zu.

Diesmal hat es noch dazu Worte geregnet, sagte ich ernst.

das sind ferne Berge

Aslı war sehr schön und lieb



Durchs Fenster wurde die Insel Sedek² immer größer

DIE SONNE
DEM MEER
FÜRCHTETE

Warum fotografieren Sie immer vorbeifahrende Schiffe?
Warum malen Sie immer Landschaften?



Worte und Bilder

GING AUS
AUF UND ICH
MICH

Die Antwort lautet immer gleich ...

DIE LANDSCHAFT WIE EINEN TRAUM ZU SEHEN UND ZU LESEN



die Ameise zum ersten
noch einmal auf diese
entlang ... schließlich

DANN FRIERE ICH IN DER NACHT

Vielleicht eines Tages, vielleicht ab morgen

AM MEISTEN, ALS ICH SIE ZUM ERSTEN MAL SAH

SIE AUF EINMAL, WAS ICH SCHREIBE

VOR MIR AUCH NOCH MAL

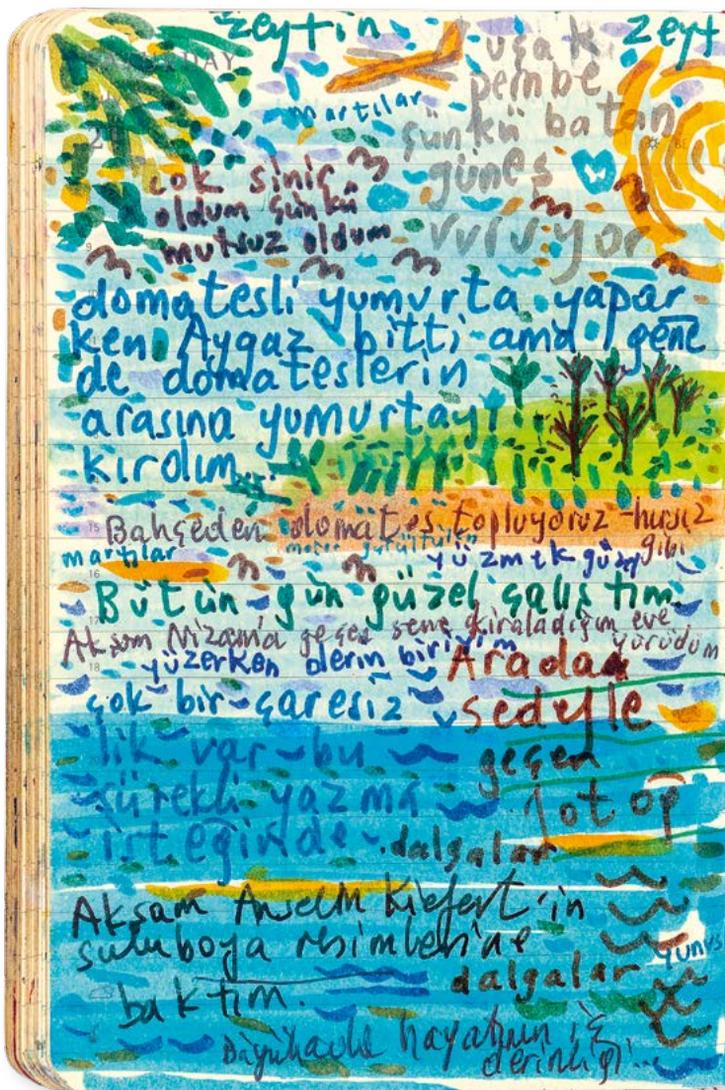
ICH SEIT LANGEM NACHTS NICHT KOMMEN

ich habe mich aufgeregt
weil ich unglücklich bin.

das Flugzeug sieht rosa aus
in der untergehenden Sonne

Ich wollte zu den Tomaten Eier in die Pfanne schlagen, da ging mir das Gas aus,
ich habe es trotzdem getan.

Im Garten pflücken wir Tomaten – wie Diebe
die Möwen – Boote tuckern – schön geschwommen.



Den ganzen Tag gut gearbeitet.

Abends zu Fuß nach Nizam, wo ich letztes Jahr das Haus gemietet hatte.

beim Schwimmen bin ich tief

Dass ich ständig schreiben will, geschieht aus Verzweiflung heraus – Wellen

Am Abend die Aquarelle von Anselm Kiefer betrachtet.

Wellen – Delfine hier

Büyükada ist die innere Tiefe des Lebens

Von morgens acht bis abends acht am Schreibtisch vor mich hingeträumt. Von 2 bis 6 eigentlich nicht richtig arbeiten können. Deswegen genervt, deswegen dann erst recht keine Arbeit möglich.

ich habe die Einsamkeit satt
wenn ich allein mit meinem Roman bin, bin ich glücklich
eigentlich bestrafe ich mich selbst
Der Leiter des Londoner Design-Museums kommt.



Wenn ich in den Roman eintauche, die Welt um mich vergesse und zu Mevlut³ werde, fühle ich mich gut. Mitten in der Nacht stehe ich auf und schreibe – die Stille der Nacht. Manchmal stand ich vom Schreibtisch auf und fotografierte die Segelschiffe und Motorboote, die zwischen Sedef und Büyükkada⁴ hin- und herfahren.

Die Katze ist gekommen.

die Nase voll von den Mails

Beim Schwimmen die Angst, von einem Motorboot erfasst zu werden – reiche Tiere – wie schön, im Sommer zu leben.

In der Stille Möwen

Morgens im Café an der Anlegestelle von Büyükada. Spiegelei mit Tomaten und Börek. Ich sehe gern zu, wie die Leute zur Arbeit hasten. In Istanbul zu Hause mit Yücel Bey von YKY⁵ die bebilderten Seiten meines Tagebuchs durchgegangen, die Nathalie von Gallimard⁶ ausgesucht hat. Ich soll die etwa 400 Doppelseiten auf 150–200 reduzieren. Während ich die Seiten so betrachte, denke ich manchmal, es wird ein schönes Buch. Dann aber bleibe ich an bestimmten Stellen hängen und frage mich, ob es eine gute Idee ist, sie zu veröffentlichen.



Veröffentliche nichts sehr Persönliches, sagt A.

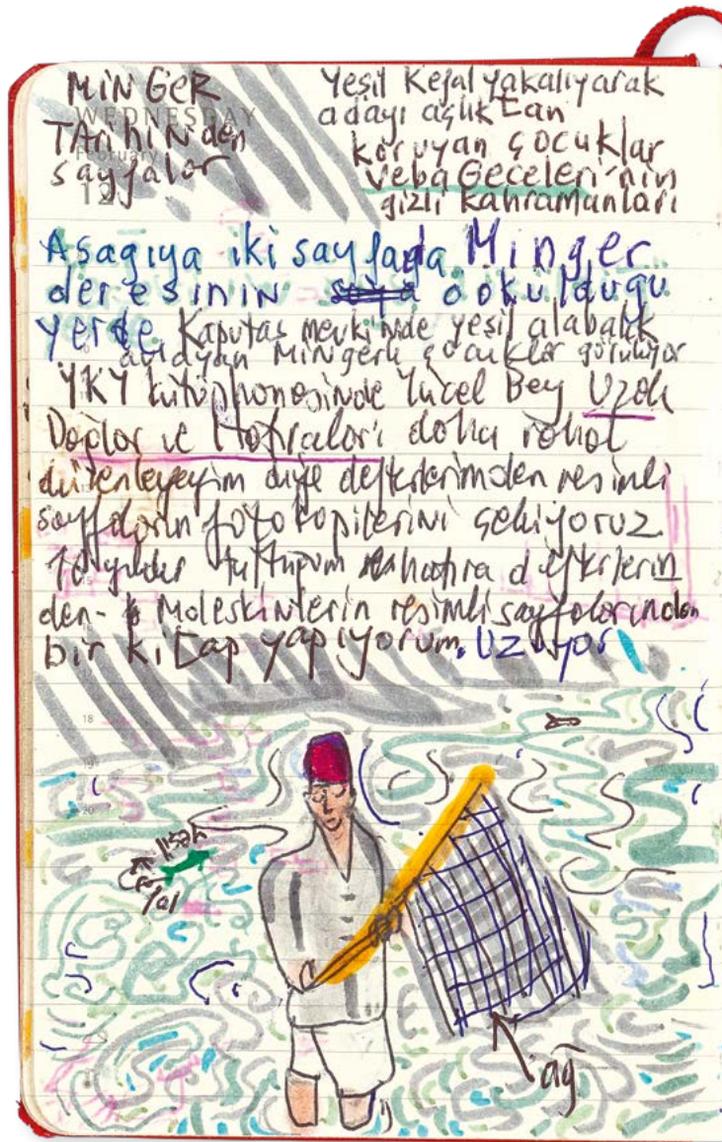


Ferne Berge

Schreib über die
Landschaft!

Aus der Geschichte Die Jungen, die Meeräschen fischen und damit die Insel vor Hunger von Minger⁷ bewahren, sind die wahren Helden von *Die Nächte der Pest*.

Auf den beiden untenstehenden Seiten sind die Jungen aus Minger abgebildet, die in Kaputaş, wo der Fluss Minger ins Meer mündet, grüne Forellen fischen. Mit Yücel Bey in der Bibliothek von YKY die bebilderten Seiten meines Tagebuchs fotokopiert, damit ich besser aussuchen kann, welche davon für *Erinnerungen an ferne Berge* in Frage kommen. Aus meinen Aufzeichnungen, die ich seit zehn Jahren in Moleskine-Hefte schreibe, soll ein bebildertes Buch entstehen. Die Sache zieht sich hin.

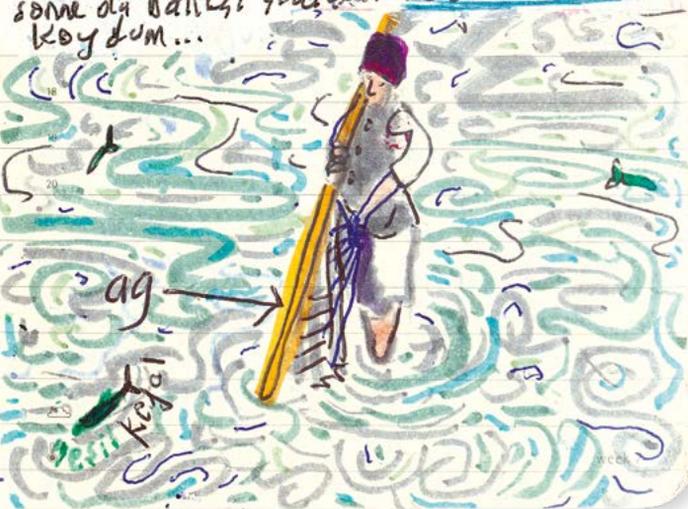


Meeräsche

Netz

Heute mühelos zwei Romanseiten geschrieben. Die führenden Derwische der geschlossenen Klöster werden in den Isolations-/Quarantäne-Bereich des Kerkers/der Burg geschafft. Seit zwei Jahren gehe ich jeden Donnerstag zum Zeichnen ins Atelier von İnci Eviner. Ich nehme mir um 1900 herum entstandene Fotos vor und zeichne danach Szenereien (Pferdekutschen, entlegene mediterrane Gebäude, Bahnhöfe, unsterbliche Bäume, erschöpfte Soldaten). Den fischenden Jungen war ich auf einem Foto begegnet und zeichnete sie dann, und zeichnete sie immer wieder und verleibte sie dadurch gleichsam meinen Erinnerungen ein. Danach kamen sie in *Die Nächte der Pest* ...

Romanın 2 sayfasını çok kolay yazdım bugün. Basaltın kükrelerinin içinde geleceğin detayları... haps, kükreli zindan / Kalkın terit / konutuna bölünme alanı... İki yıldır Peşembe günleri resim yapmak için İnci Eviner'in atölyesinde gidiyorum. 1900 civarında sekizmiş eski fotoğrafları bakarak manzara resimlen, (at ara balası, üda Akdeniz limanları, tren istasyonları, ölümsüz ağaçlar ve yorun askerler) yapıyorum. Balık ayla yon bu şocuklarla dote bin fotoğrafta karıştım. Sone onları resmettim. Bir dote resmettim. Resmederek onları şocukları hatıralarımın arasına aldım sanki. Onları sone di balık şocukları VEBA Geceleleri de koydum...



Netz

Meeräsche

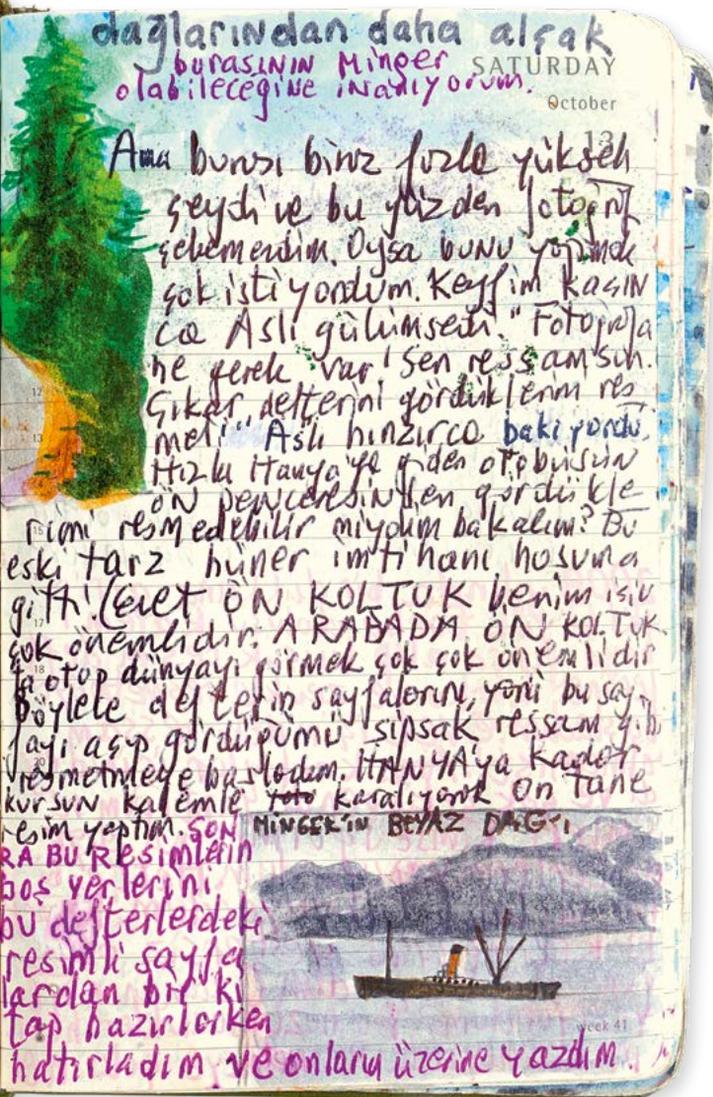
Die Berge von Kreta sind niedriger als die von Minger
Dennoch finde ich, dass das hier Minger sein könnte.



UNTERWEGS NACH CHANIA

Als ich auf Kreta an den auf Minger spielenden *Nächten der Pest* schrieb, konnte unser Gastgeber MANOLIS, ein Professor für byzantinische Literatur, uns nicht jeden Tag mit seinem Auto herumchauffieren. So brachte er Aslı und mich eines Nachmittags zum Busbahnhof von Rethymno, wo wir den Bus nach Chania bestiegen. Wir setzten uns direkt hinter den Fahrer.

Aus der Höhe konnte ich nicht fotografieren, dabei wollte ich das unbedingt. Asli schmunzelte, als ich so verstimmt war. »Wozu fotografieren? Du bist doch auch Maler. Hol dein Heft raus und zeichne.« Herausfordernd sah sie mich an. Ob ich wohl imstande war zu zeichnen, was ich durch die Windschutzscheibe des rasch nach Chania fahrenden Busses sah? Es gefiel mir, dass mein Talent so altmodisch auf die Probe gestellt wurde. IM AUTO



DER WEISSE BERG
 VON MINGER

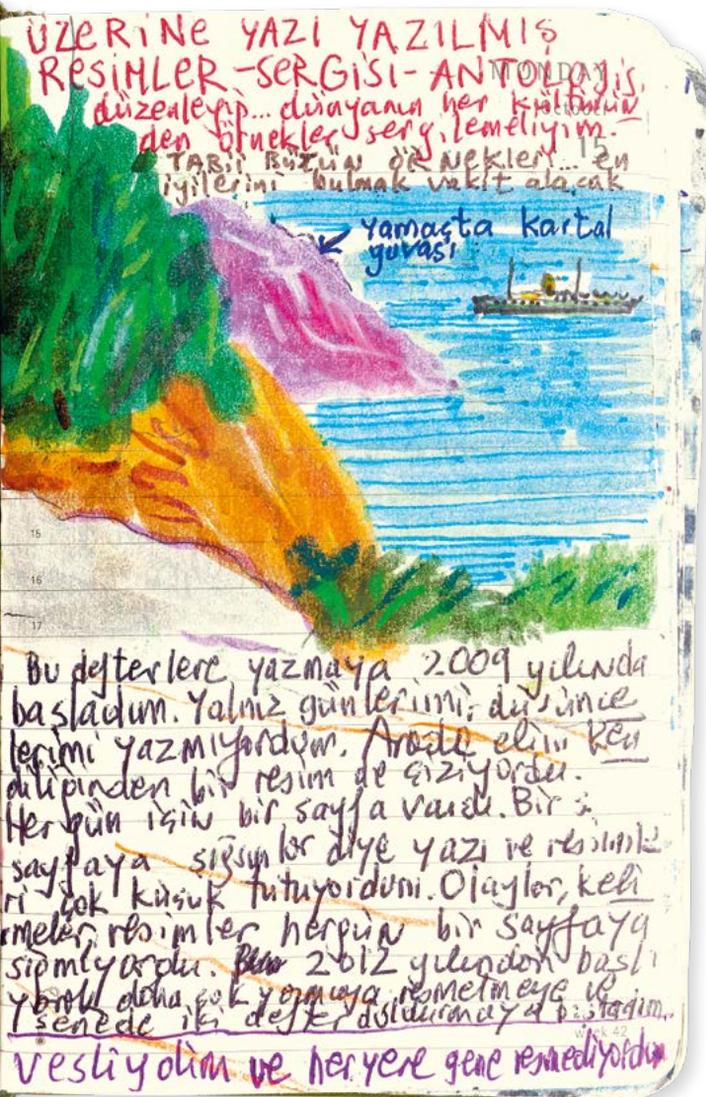
VORN ZU SITZEN, ist sehr wichtig, damit man von der Welt etwas sieht. So schlug ich diese Seite auf und füllte sie nach Art eines Schnellzeichners. Bis wir in Chania ankamen, hatte ich zehn Bleistiftzeichnungen fertig. Bei der Vorbereitung auf dieses Buch fielen mir die Zeichnungen wieder ein, und ich schrieb den leergebliebenen Platz voll.



Wie lässt sich erklären, dass ich auf die Bilder so gerne schreibe? Zwischen meinem siebten und meinem zweiundzwanzigsten Lebensjahr dachte ich, ich würde Maler werden. Mit zweiundzwanzig tötete ich den Maler in mir ab und begann einen Roman zu schreiben. 2008 kaufte ich in einem Laden zwei große Tüten voller Buntstifte und Pinsel und fing an, aber freudvoll damit an, kleine Zeichenhefte vollzumalen. Der Maler in mir war noch nicht tot. Doch war er furchtsam und traute sich nichts zu. Niemand sollte meine Zeichnungen sehen. Auch fühlte ich mich ein wenig schuldig. Worte allein genügten also nicht? Warum schrieb ich dann überhaupt? Von dieser Beklommenheit ließ ich mich aber nicht abschrecken. Ich hatte Freude an der Sache und zeichnete bald, wo es nur ging.

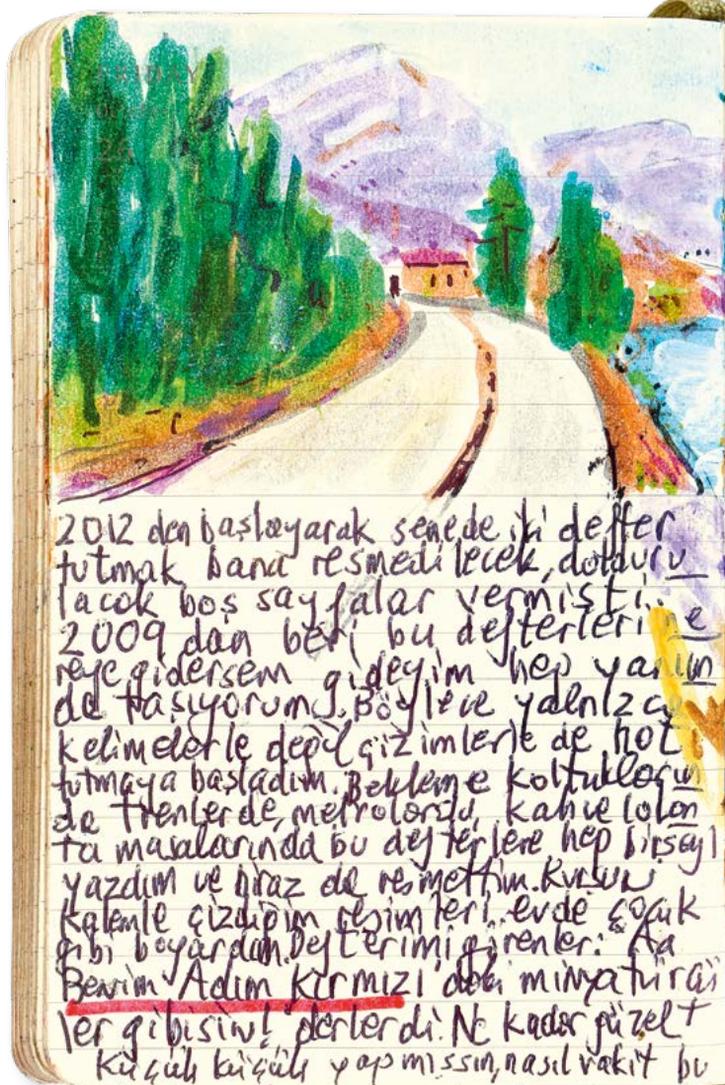
Ich sollte eine ANTHOLOGIE – AUSSTELLUNG – BESCHRIEBENER BILDER herausgeben und Beispiele aus allen Kulturen der Welt ausstellen.

NATÜRLICH ALLE BEISPIELE ... die besten zu finden wird viel Zeit in Anspruch nehmen.



Adlernest
am Abhang

Diese Art von Heften benutzte ich ab 2009. Ich schrieb nicht nur hinein, was ich am betreffenden Tag getan oder gedacht hatte, sondern hin und wieder entstand wie von selbst eine Zeichnung. Für jeden Tag stand mir eine Seite zur Verfügung. Um möglichst viel darauf unterzubringen, schrieb und zeichnete ich sehr klein. Irgendwann aber war mir eine einzige Seite für die Geschehnisse, die Worte und Bilder nicht mehr genug, so füllte ich ab 2012 zwei Hefte im Jahr.

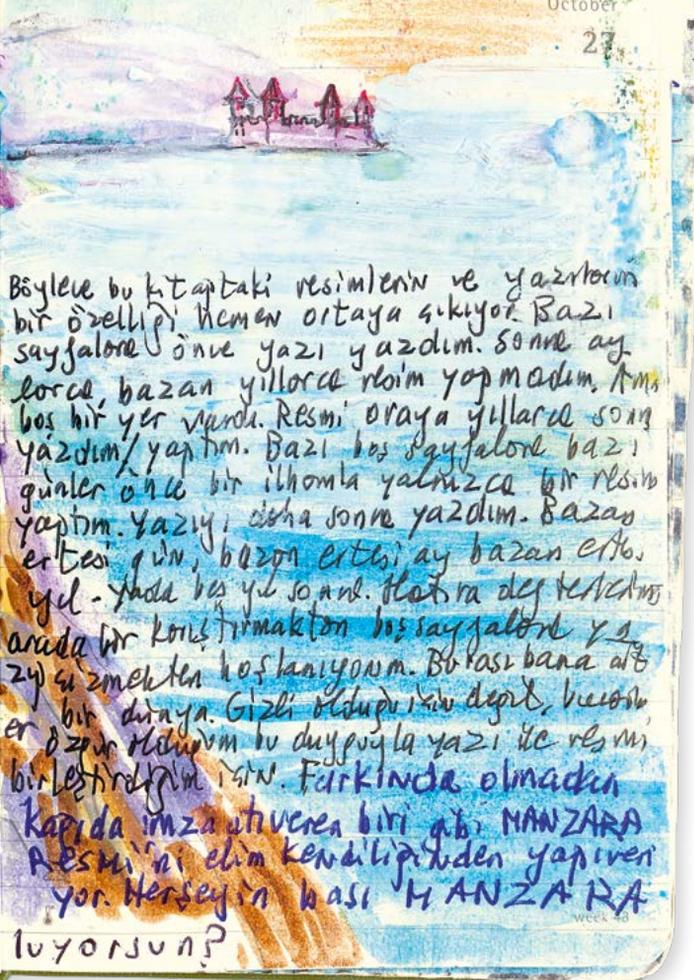


Durch die zwei Hefte hatte ich ab 2012 viel mehr Seiten zum Vollzeichnen. Seit 2009 führe ich mein Heft stets bei mir und mache meine Notizen nicht mehr nur schreibend, sondern auch zeichnend. Ob in einem Wartezimmer, am Bahnhof, in der U-Bahn, in einem Café oder Restaurant, stets schreibe und zeichne ich etwas hinein. Zu Hause male ich meine Bleistiftzeichnungen wie ein kleiner Junge mit Buntstiften aus. »Du bist ja wie der Miniaturenmaler in *Rot ist mein Name*!«, sagen mir manche. Oder: »Wie schön! Alles so winzig! Wie findest du bloß Zeit für so was?«

SATURDAY

October

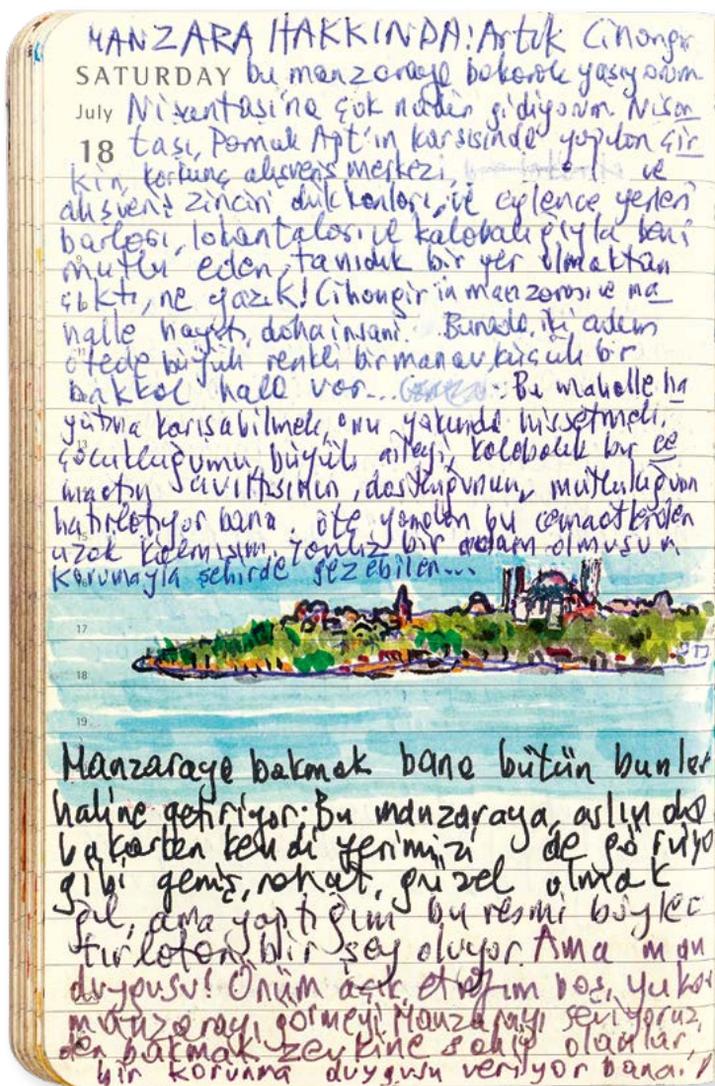
27



Böylece bu kitaptaki resimlerin ve yazıların
bir özelliği hemen ortaya çıkıyor. Bazı
sayfalara önce yazı yazdım. Sonra ay
lerce, bazan yıllarca resim yapmadım. Ama
bos bir yer vardı. Resmi oraya yıllarca sonra
yazdım/yaptım. Bazı bos sayfalara bazı
günler önce bir ilhomla yalnızca bir resim
yaptım. Yazıyı daha sonra yazdım. Bazan
ertesi gün, bazan ertesi ay bazan ertesi
yıl - hatta bir yıl sonra. Hatıra defterlerim
arada bir konsolide etmekten bos sayfalara yazı
yazmaktan hoşlanıyorum. Bu tası bana alış
tırıyor. Gizli dedim ki bu defter, bu resim
er bir dünya. Gizli dedim ki bu defter, bu resim
birleştiriyor. Farkında olmadan
kapıda imza atıveren biri gibi MANZARA
Resmi ni elim kendiliğinden yapıveren
yor. Hersey in kasi MANZARA
Luyorsun?

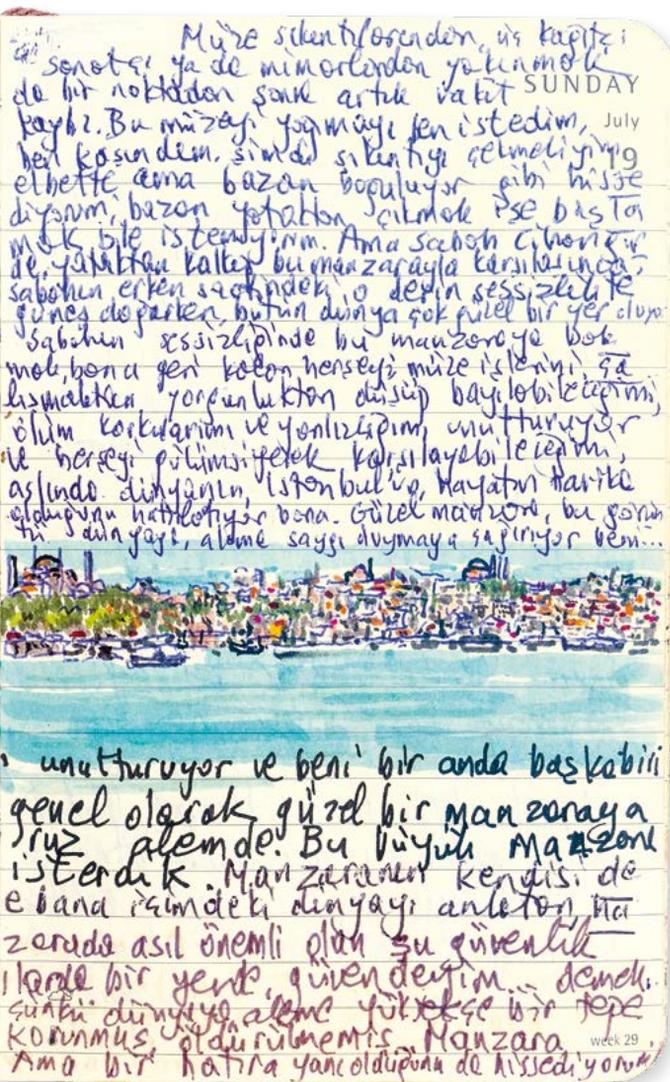
Die Bilder und Texte in diesem Buch weisen somit eine Besonderheit auf. Auf manchen Seiten stand anfangs nur etwas Geschriebenes, und monatelang, manchmal jahrelang fertigte ich keine Zeichnungen an. Aber der leere Platz war da, und das Bild kam oft viel später dazu. Umgekehrt füllte ich manchmal eine leere Seite mit irgendeinem Bild und schrieb erst später einen Text dazu, am Tag darauf oder aber einen Monat, ein Jahr oder gar fünf Jahre später. Wenn ich in alten Heften blättere, zeichne ich manchmal spontan etwas hinein. Das ist eine mir eigene Welt. Nicht weil sie geheim wäre, sondern weil ich hier frei bin und aus einem Gefühl heraus das Schreiben und Zeichnen vereinen kann. Als würde ich damit unbewusst das Blatt unterschreiben, zeichne ich wie von selbst eine LANDSCHAFT hin. An allem Anfang steht die LANDSCHAFT.

ÜBER DEN AUSBLICK: Ich lebe nun in Cihangir und habe dort diesen Ausblick vor mir. Nach Nişantaşı gehe ich nur noch selten. Mit seinem schrecklich hässlichen Einkaufszentrum direkt gegenüber dem Pamuk Apartmanı, den Kettenläden, Vergnügungslokalen, Restaurants und den vielen Menschen ist Nişantaşı für mich leider längst kein Ort mehr, an dem ich Freude habe und wo ich mich zu Hause fühle. Cihangir mit seinem Ausblick und dem Leben im Viertel ist viel menschlicher. Ganz in der Nähe gibt es noch einen Krämerladen und einen bunten Obst- und Gemüseladen mit reichlich Auswahl. Wenn ich hier ins Leben eintauche, es ganz nahe spüre, erinnert mich das an meine Kindheit, an unsere Großfamilie, an das Glück, das vom Gewimmel einer Gemeinschaft ausgeht, wo man einander freundlich zugetan ist. Andererseits bin ich solcher Gemeinschaft entwöhnt. Bin zu einem einsamen Menschen geworden, der sich nur noch mit einem Leibwächter auf die Straße wagt ...



Dieser Ausblick lässt mich alles vergessen und versetzt mich in einen anderen Zustand. Dieser und überhaupt jeder schöne Ausblick macht uns unsere eigene Stellung in der Welt deutlich. Wir würden gern selbst so grandios, so erhaben, so großartig sein. Nicht der Ausblick selbst, doch das Bild, das ich davon angefertigt habe, erzählt mir von der Welt, die ich in mir trage. Das Wichtigste am Ausblick ist aber das Sicherheitsgefühl, das

Mich über den Ärger mit dem Museum⁹ zu beklagen, über schlitzohrige Künstler und Architekten, ist letztlich nichts anderes als Zeitverschwendung. Schließlich wollte ich dieses Museum, ich habe mir das eingebildet, also muss ich die Konsequenzen nun ertragen, doch manchmal glaube ich eben daran zu ersticken und will kaum mehr aus dem Bett und an die Arbeit. Aber wenn ich frühmorgens aufstehe und diesen Ausblick vor mir habe und die tiefe Stille bei Sonnenaufgang genieße, erscheint mir die ganze Welt wieder schön. Darüber vergesse ich alles andere, den Ärger mit dem Museum, die viele Arbeit, die völlige Erschöpfung, die Furcht vor dem Tod, die Einsamkeit. Dann kann ich wieder alles mit einem Lächeln angehen, und ganz Istanbul, die ganze Welt, das ganze Leben erscheinen mir herrlich. Ein schöner Ausblick hält mich dazu an, der Welt mit Achtung zu begegnen ...



er mir verleiht! Alles vor und neben mir ist weit und offen, ich bin hoch oben, bin geborgen ... Wir lieben einen solchen Ausblick, denn wer von hoch oben auf die Welt hinunterschauen darf, ist geschützt, niemand hat ihn getötet ... So fühle ich mich durch den Ausblick behütet. Zugleich ist mir, als ob daran die Erinnerung einen Anteil hätte.